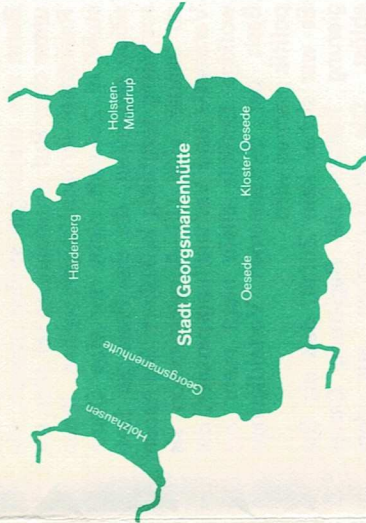




Stadt im werden

Nr. 78

2. März 1981



Sie lesen in dieser Ausgabe:

Seite 1: Brief aus Bonn
 Seite 3: Neues aus der JU
 Seite 3: Einfach kommen ...
 Seite 4: „Grüfinger ...“
 Seite 5: Etatberatungen
 Seite 6: Betriebsratswahlen 1981
 Seite 6: Mehrzweckhalle
 Seite 8: Kurz berichtet

Spekulationen über die Haltbarkeit der Koalition sind Legion geworden. Die Notwendigkeit der FDP, einer nicht-linken Wählergruppe Konzessionen machen zu müssen, spricht dafür. Der Linksdruck in der SPD-Fraktion und an der SPD-Basis nährt die Gerüchte. Der Verschleiß des Zusammengehörigkeits-Gefühls bei führenden Koalitions-Politikern erhöht die koalitionsgefährdenden Reibungen.

Trotzdem sollte sich jeder Mann auf vier weitere „linke“ Jahre einrichten. Die Unbeweglichkeit unseres politischen Systems ermöglicht den demokratischen Wechsel kaum. Die SPD, in der sich die marxistisch eingefärbte Basis der Aktivisten ständig vermehrt, träumt weiterhin vom alleinseligmachenden Sieg und der Unumkehrbarkeit ihres diffusen Fortschrittsglaubens. Sie hat in der CDU/CSU den Klassenfeind entdeckt — mit dem sie nicht mehr koalieren zu können glaubt. In der FDP dominieren weiterhin die Streiter, die mit der Union nicht zusammenarbeiten wollen. Das gilt für den Grafen Lambsdorff, der nur im Bündnis mit der SPD als strahlender Retter der

Der Brief aus Bonn

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger:

Die Union hat die Bundestagswahl verloren — und die SPD grämt sich. In Bonn ist die Lustlosigkeit zum Regierungsprinzip geworden.

Helmut Schmidt, der sich wie viele alte Herren nicht mehr an neue Gesichter gewöhnen kann, ließ im neuen Kabinett alles so grau wie früher. Wo frisches Blut dringend notwendig gewesen wäre, bekamen die Ministerien-Verwalter der vergangenen Periode wieder den Zuschlag. Schmidt scheint nach der Devise zu verfahren: Wer nicht viel tut, kann auch nicht viel falsch machen.

Die alt-neue Regierung Schmidt/Genscher wurde vom Kanzler selbst zum Übergangskabinett degradiert. Zukunftsweisende Impulse, unmißverständliche Sachaussagen und gezielte Außenpolitik sind von ihm nicht zu erwarten. Vier Jahre Immobilismus stehen bevor. Und das, obwohl nicht zuletzt die Energiekrise Tatkraft, Zielbewußtsein und Perspektiven verlangt.

kurz berichtet - kurz berichtet - kurz berichtet - kurz berichtet - kurz berichtet - kurz berichtet -

- Neu im TVG: Gymnastik für Männer, jeweils montags von 20.15 Uhr bis 21.15 Uhr in der Turnhalle der Marienschule. Interessierte sind herzlich willkommen. Schauen Sie sich doch einmal einen Übungsabend an! Es macht wirklich Spaß! Es bringt die morschen Knochen wieder in Schwung!
- 4. März, 20.00 Uhr, Gemeindefaal Kirchstraße: Filmabend. Veranstalter: Blaues Kreuz GMHütte.
- 8. März 6.00 Uhr Marktplatz Kloster Oesede: Wanderung 2. Etappe Hase-Hunte-Else-Weg. Veranstalter: VfL Kloster Oesede.
- 11.3.81, 15 — 20.00 Uhr, Hauptschule—Steinbrede, Blutspendetermin des DRK Ortsverein, Kl. Oesede.
- 14. März 14.30 Uhr, Marktplatz Oesede: Wanderung Marktplatz Oesede-Musenbergl-Zeppeleinsteinst-Herrenrest. Veranstalter: Heimatverein Oesede.
- 14. März, Wanderung Osnabrücker Ringweg, Teilstrecke Sutthausen-Gaste. Veranstalter: Heimat- und Verschönerungsverein GMHütte.
- 14.3., 17.00 Uhr, Tenniscenter Leimbrink: Kegelnachmittag. Veranstalter: Blaues Kreuz GMHütte.
- 17.3., 19.30 Uhr, Aula der Realschule: Filmclub: "Sie nannten ihn Plattfuß". Veranstalter: Stadtjugendring.
- 22.3., 8.30 Uhr, Marktplatz Kloster Oesede: Radlertreff. Es werden 15 und 40 km gefahren. Veranstalter: VfL Kloster Oesede.
- 22.3., 9.00 Uhr, Treffpunkt Kreissparkasse Harderberg: Ahornwegwanderung Bad Rothenfelde-Wellingholzhausen. Veranstalter: SV Harderberg.
- 24.3., 19.00 Uhr, Jugendräume Maria Frieden Harderberg: Öffentliche Vollversammlung des Stadtjugendringes.
- 30.3., 20.00 Uhr, Städt. Bühnen Osnabrück: Der tollste Tag, Schauspiel von Peter Turrini. Veranstalter: Volksbühne GMHütte.
- 19.4., bei Einbruch der Dunkelheit, Wiese Mentrup an der Straße Auf der Masch (Malbergen): Großes Osterfeuer. Veranstalter: Schützenjugend Malbergen.
- 8. bis 10. Mai in Remagen am Rhein: Promenadenfest "anno dazumal".
- Ausstellungen im Heimatmuseum Villa Stahmer:
 - 05. bis 20.4.81: Schiffsmodelle
 - 07. bis 10.5.81: Briefmarkenausstellung
 - 31.5. bis 28.6.81: Hobbyisten — Schulen
 - 30.8. bis 27.09.81: Moderne Malerei — Christian Beyschlag
 - 11.10. bis 1.11.81: Gegenständliche Malerei — Frau Wallbaum und Herr Seel.
 - 08.11. bis 29.11.81: Moderne Malerei — Frau Gillner
- Dezember: Münzausstellung — Herr Wagner

kurz berichtet - kurz berichtet - kurz berichtet - kurz berichtet - kurz berichtet - kurz berichtet -

Herausgeber:



Georgsmarienhütte

Verantwortlich: Günter Hohaus, 4504 Georgsmarienhütte, Untere Findelstraße 59, Telefon 25 54
 Konto-Nr. der Stadt im Werden: 17280 Volksbank Georgsmarienhütte eG
 Auflage: 10.800 - Offsetdruck R. Lamkemeyer, Georgsmarienhütte, Telefon (05401) 4 05 28

Marktwirtschaft posieren darf. Das gilt erst recht für den Innenminister Baum, der die FDP nach dem Herzen Rudolf Augsteins einrichten soll.

Wer die Irrationalitäten in der SPD und die unkalkulierbaren Emotionen in der FDP in Rechnung stellt, wird trotzdem Überraschungen nicht ausschließen.

Die Opposition, die ihre personellen Themen schnell und reibungsarm erledigte, muß in den nächsten Jahren die Sachthemen wieder bestimmen.

Und nicht erst vor den jeweiligen Wahlen verdeutlichen, mit welcher Leichtfertigkeit in Bonn regiert wird.

Das Rententhema gehört dabei zu den Hauptproblemen. Die SPD ist zum zweiten Mal dabei, die Rentner zu betrügen.

Die von ihrer Verhandlungskommission abgeseignete Rentenformel der Koalition hantiert mit einem Krankenkassenbeitrag, der so hoch angesetzt ist, daß aus der Bruttoformel de facto die Netto-Formel wird. Wenn — was erwartet werden kann — die SPD diesem Abkommen zustimmt, dann hat sie zum zweiten Mal die Rentner getäuscht.

Und aus dieser Täuschung sind Konsequenzen für andere politische Aussagen ziehbar.

Thema zwei bleibt die Staatsverschuldung. Hier wird nicht ernsthaft gesparrt. Hier grenzt man höchstens die Verschuldungsrate auf dem augenblicklichen Level ein. Der große Ruf der FDP während des Wahlkampfes, in finanziellen Dingen Ordnung zu schaffen, scheidet an der Unbeweglichkeit des Kanzlers, der Bürokraten-Mentalität seines Finanzministers und dem weitverbreiteten sozialdemokratischen Unverständnis für die Notwendigkeit einer soliden Finanzpolitik.

Auf die Probe gestellt wird die Koalition aber nicht nur im innenpolitischen Bereich. Der eindeutige Wahlsieg Ronald Reagans in den USA macht Washington nicht nur wieder berechenbar — sondern auch erneut selbstbewußter. Die Vereinigten Staaten, die sich förmlich für ihre Existenz und ihre Größe entschuldigen, die über selbstingeredete Schuld-komplexe die notwendigen Schutzmacht-Funktionen vernachlässigen, denen jeder

Ayatollah auf der Nase herumtanzen konnte, sind für ethische Zeit zu ersetzen durch USA, denen wieder bewußt geworden ist, daß Politik nicht nur im Wandeln auf freundlichen Pfaden besteht. Realismus ist das in Washington derzeit meistgebrauchte Wort.

An diesem Realismus werden sich in Bonn alle diejenigen stoßen müssen, die unter dem Ruf Entspannung wollen, die Realitäten vernachlässigen wollen. Ihnen steht in Zukunft nicht nur eine Opposition gegenüber, die den Preis der Entspannung sorgfältig kalkuliert. Sie haben ab Januar eine US-Administration als Vertrags- und Verhandlungspartner, die wolkige Gefühle allein nicht mehr zur Basis der gemeinsamen Verteidigungspolitik machen wird.

Es war sicher kein Zufall, daß die Regierung Reagan die Regierung Carter ablöst. Die Wetterzeichen aus dem kommunistischen Lager haben eine neuerliche Vereisung festgestellt. Eine Vereisung, hinter der sich der sowjet-marxistische Imperialismus deutlicher als in den letzten Jahren manifestiert.

Ob mit dieser veränderten Weltlage das Verwaltungskabinett Schmidt/Genescher fertig werden kann, ist mehr als fraglich.

Innen- und außenpolitische Zeichen stehen also auf Sturm. Hoffentlich nicht für die vollen vier Jahre der neuen Legislaturperiode.

Ihr Karl-Heinz Hornhues

Leerungszeiten der Post-Briefkästen

Durch ein Versehen sind in der Übersicht der Briefkästen-Leerungszeiten (letzte Ausgabe Stadt im werden) einige Leerungen leider nicht aufgeführt worden. Sie werden nachstehend wie folgt ergänzt:

Stadtteil Georgsmarienhütte, Hindenburgstraße 42 (Postamt) zusätzlich montags bis freitags um 18.15 und samstags um 12.00 Uhr.

Stadtteil Oesede, Kolpingstraße 6 (Postamt) zusätzlich montags bis freitags um 7.30 Uhr.

NEUES VON DER JUNGEN UNION

Ein für einen Jugendverband nicht alltägliches Ereignis verzeichnete die Junge Union Georgsmarienhütte. Zu seiner sechsten Wahl gratulierte die Jahreshauptversammlung dem alten und neuen Vorsitzenden Michael Vogt. In seinem



Rechenschaftsbericht blickte der Vorsitzende auf ein Jahr zurück, das vor allem auch wegen der umstrittenen Kanzlerkandidatur von Franz Josef Strauß in der JU Blessuren, u.a. verschiedene Ausritte, hinterlassen hat.

Trotz der nach wie vor geringen Bereitschaft vieler Jugendlicher, auch von JU-Mitgliedern, sich politisch zu engagieren, seien bewährte Veranstaltungen (u.a. als soziale Aktionen: 3 Zeitlager für Kinder und ein Getränkestand auf der Oeseder Kirmes) auch im Jahr 1980 mit Erfolg durchgeführt worden. Darüber hinaus habe man eine JU-Zeitung ins Leben rufen können, deren regelmäßiges Erscheinen Michael Vogt auch für 1981 ankündigte. Die Vorstandswahlen führten auf einigen Positionen zu neuen Besetzungen. Außer dem Vorsitzenden Michael Vogt wurden gewählt: zu Stellvertretern Udo Hebelmann und Thomas Hey, zur Schatzmeisterin Ulrike Herkenhoff, zum Schriftführer Josef Nölker, zu Beisitzern Eckhard Ruthemeyer, Monika Zumstrull, Werner Wöhrmann, Ralph Elixmann und Thomas Rohm. Zwei weitere Mitglieder wurden von der Versammlung kooptiert: für die JU-Zeitung Manfred Motzek und der neue JU-Delegier-

te für den Stadtjugendring, Anselm Freitag.

Zum Schluß wählte die Versammlung vier Kandidaten, die sie der CDU für die Aufstellung der Kommunalwahllisten als JU-Vertreter vorschlägt: Michael Vogt (Oesede), Erika Köhne (Hardenberg), Ulrike Herkenhoff (Alt-GMHütte) und Matthias Leimküher (Holzhausen). Hans Baumann

Einfach kommen und Zeit für die Patienten haben

Am 5. Mai 1980 begannen 19 Frauen aus den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Altgeorgsmarienhütte ihre ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Patienten im Stadtkrankenhaus Georgsmarienhütte. Diese "grünen Damen" der christlichen Krankenhaushilfe (CKH) sind jeweils montags bis freitags von 9 — 12 Uhr in einem Zweierteam im Krankenhaus, um den Patienten durch persönliche Betreuung den Aufenthalt in der Klinik zu erleichtern. Der Patient erfährt dabei, daß hier Menschen ohne beruflichen Auftrag bereit sind, sich um seine persönlichen Bedürfnisse zu kümmern. Hierzu gehört vor allem das Gespräch und das Zuhören, aber auch die Begleitung bei einem Spaziergang und das Besorgen von Dingen, die zu einem Krankenhausaufenthalt gehören, wozu man aber bei einer plötzlichen Entlieferung nicht mehr gekommen ist. Vor allem wenden wir uns aber alleinstehenden Patienten zu, die besonders dankbar darüber sind. Durch den Personalmangel an Schwestern kommt einfach die Zuwendung zum Patienten manchmal zu kurz. Das Wort "Mehrer Menschlichkeit in unseren Krankenhäusern" soll kein leeres Wort sein. Das ist unser Ansatzpunkt. Bei unseren monatlichen Treffen wird immer wieder berichtet, wie dankbar die Patienten unsere Arbeit sehen. Für uns noch mehr ein Grund, christliche Nächstenliebe im wahrsten Sinne des Wortes zu leisten.

Ursula Jahrmann

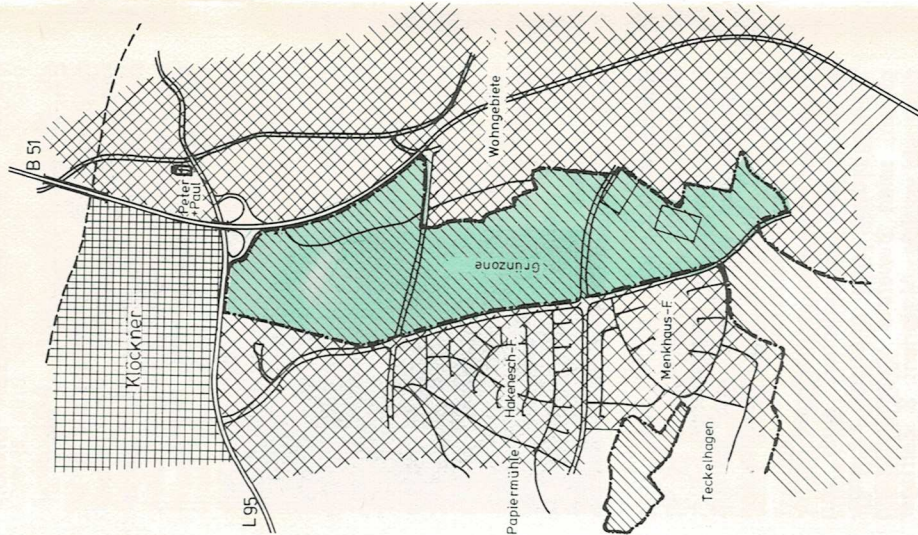
"Grünfinger" in Oesede

In der Stadt Georgsmarienhütte sind in den vergangenen 10 Jahren einige Baumflächen abgeholzt worden, um notwendige Baumaßnahmen durchführen zu können. Daß in letzter Zeit die Erhaltung von Grünflächen, auch einzelner Bäume, einen noch höheren Stellenwert bekommen hat, ist sicher auch ein Verdienst der Umweltschützer. Nur ist es nicht immer zu vermeiden, daß auch heute noch bei Industrieansiedlung und Aufschließung von Baugebieten einzelne Bäume gefällt werden müssen.

Wir sind eine Industriestadt und haben es durch zielstrebige Ansiedlungspolitik erreicht, daß wir heute die niedrigste Arbeitslosenzahl im weiten Umkreis haben. Wir sind eine Stadt mit sehr hohem Wohnwert. Dieser ist z.T. begründet durch die landschaftlich schöne Lage, durch die zahlreichen Wälder und Grünanlagen. Dieses soll auch so bleiben. Zusätzliche Maßnahmen, die diese Situation noch verbessern, werden in nächster Zeit verwirklicht. Eine dieser Maßnahmen ist der sogenannte Grünfinger in Oesede

Bereits Ende 1970 hat die CDU-Fraktion Oesede vorgeschlagen, eine Grünzone zu schaffen, die an der L 95 im Ortskern beginnen und im Wald bei Bauer Menkhausenden sollte. Diese Grünzone ist dann später im Flächennutzungsplan in ca. 100 - 200 m Breite entlang des Windchenbrinkbaches aufgenommen worden. Es ist somit gewährleistet, daß hier langfristig ein Grünfinger, bestehend aus privaten und öffentlichen Grünanlagen, entstehen kann. In ähnlicher Form kennen wir den Kasinopark, den die Stadt im vorigen Jahr gekauft hat.

Auch im Bereich des Grünfingers Oesede hat die Stadt in den letzten Jahren Grundstücke erworben. Ein Teil wird als Parkfriedhof genutzt. Weiterhin sind die Flächen östlich der Straße Schauentoburg-Wald-Ausstellung abgehalten wurde, sowie die Wiese zwischen der B 51 und Langenbrock/Im Spieß, im Besitz der Stadt. Diese Flächen sollten



Zeichnung: Karl Bußmann

noch in diesem Jahr demonstrativ aufgeforstet werden. Die Stadt sollte schnellstens einen Pflanzplan erstellen, damit noch in diesem Frühjahr die ersten Bäume gesetzt werden können. Auch möchte ich alle Interessierten auffordern, sich durch Spenden von Bäumen an der Pflanzaktion zu beteiligen. Nicht um Steuergelder zu sparen, sondern um noch mehr Verbundenheit mit diesem "Stadtwald" auszu-drücken.

Karl Bußmann

Etatberatungen

Leider verfolgten nur wenige Bürger in GMHütte die Etatberatungen für das Jahr 1981. Die Unterscheidung zwischen Realität und Illusion, zwischen Versprechen und Handeln wäre nicht schwer gefallen, hätte man das Verhalten der SPD zum Haushalt 81 als Kriterium der Unterscheidung genommen.

Hier der Sachverhalt, geschildert im Bemühen um Neutralität und Fairness, obgleich beides dem Verfasser wegen des SPD-Verhaltens nicht leicht fällt.

Die CDU-Fraktion veränderte den Entwurf der Verwaltung in Einnahmen und Ausgaben entscheidend, da die CDU ein Großteil der Anregungen aus den Bürgergesprächen verwirklichen bzw. angehen wollte, wie sie versprochen hatte. Der finanzpolitische Sprecher der SPD sprach in der Ratsitzung von dem "soliden bundespolitischen, von dem unsoliden landes- und kommunalpolitischen Finanzgebaren, argwöhnliche Wahlkampfgeschenke in GMHütte, bekannte sich dennoch für seine gesamte Fraktion zum Haushalt.

Diese Vorwürfe blieben nicht unbeantwortet:

Das Thema Wahlgeschenke wurde von der CDU-Fraktion am Beispiel der Bundestagswahl verdeutlicht.

Der Bundesbürger selbst könne die Aussagen der Politiker vor und nach Oktober vergleichen. Plötzlich ergäben sich Zeichen am Wirtschaftshimmel. Die Aussagen der CDU - im Wahlkampf mit Schwarz-Weiß-Malerei abgetan - hätten nach der Wahl brutale Realität. Entweder sei dahinter Unfähigkeit oder Reibungsparteien zu vermuten oder aber bewußte Vernebelung der Tatsachen. Doppelstrategie war die Taktik.

Ähnliches Verhalten warf die CDU (CDU-Sprecher Lunte) in der Haushaltsdebatte auch der örtlichen SPD vor. Es sei unredlich von der SPD, wenn sie die Einnahmeseite kritisieren, an ihrer Forderung aus dem Vorjahr aber nicht mehr festhalte, die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital zu erhöhen. Wolle man etwa die Gewerbetreibenden im

Jahr der Wahl nicht vergraulen, also Wahlgeschenke geben, oder aber die Politik der CDU aus dem Vorjahr als richtig anerkennen? Alleinige Kritik an der Einnahmeseite reiche nicht. Äußerst aufschlußreich für die Doppelstrategie der GMHütter SPD war die Kritik der Opposition an den Ausgaben im Straßenbau und an den Verpflichtungsermächtigungen. Genau wies die CDU nach, daß die SPD in der Öffentlichkeit, in Zeitungsartikeln immer wieder die katastrophalen Straßenverhältnisse in Neu- und Altbaugebieten angeprangert habe, den Bürgern Zusagen gegeben und darauf verwiesen habe, daß ja die CDU die Verantwortung trage.

Nun jedoch, da die CDU mehrere Baugebiete in das Ausbauprogramm aufnahm, sperrte sich die SPD; leider nicht so energisch, den Haushalt ganz abzulehnen. Zu fragen ist, was will denn die SPD? Die Zweigleisigkeit der Argumentation wird sichtbar.

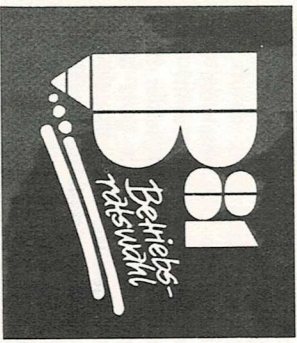
Die CDU-Fraktion weiß sehr wohl, daß nicht alle Baugebiete in diesem Jahr abrechnungsfähig erstellt werden können, und hat deshalb einige Verpflichtungsermächtigungen im Haushalt eingebracht, damit die Maßnahmen noch in diesem Jahr angefangen werden können. Hier beschreitet die CDU-Fraktion einen neuen Weg, um handlungsfähiger für die Baumaßnahmen in den Baugebieten zu werden. Dieser Argumentation schloß sich ein Großteil der SPD-Fraktion an. Den Vorwurf der Verschuldung, der unsoliden Finanzpolitik widerlegte die CDU mit der Senkung der pro Kopf-Verschuldung in GMHütte. Welche Kommune kann das von sich aus behaupten?

Diesen Sachargumenten der CDU-Fraktion hatte die SPD nichts entgegenzusetzen und stimmte dem Haushalt mit Ausnahme des Stellenplans zu. Warten wir ab, wie die Opposition sich jetzt in der Öffentlichkeit darstellt. Wir werden die Strategie vor der Kommunalwahl schonungslos aufdecken, zu durchsichtig sind einige Manöver.

Immer dann, wenn Entscheidungen positiv von Bürgern aufgenommen werden,

führt sich die SPD verantwortlich, bei Widerspruch aus der Bevölkerung ver-antwortlich. Das ist politische Realität in GMHütte nach Meinung vieler SPD-Aussagen. Diese Strategie, wie die Doppelstrategie (Öffentlichkeit-Ratsarbeit) werden wir weiterhin aufzeigen!

Heinz Lunte



Betriebsratswahlen sind von gleicher Bedeutung wie Landtagswahlen, betonte Helmut Kohl auf der Betriebsratsitzung der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) in der CDU.

Durch diese Aussage wird deutlich, welchen Stellenwert der Bundesvorsitzende der CDU den Betriebsratswahlen beimißt. Alle Mitglieder sind aufgefordert, sich genau so eindeutig für die vom 1. März bis 31. Mai 1981 stattfindenden Betriebsratswahlen einzusetzen.

Diese Wahlen stehen im Zeichen einer wirtschaftlichen Flaute mit der wahrscheinlich höchsten Arbeitslosigkeit nach dem 2. Weltkrieg. Es wird entscheidend darauf ankommen, welche Frauen und Männer in die Betriebsräte gewählt werden, damit der soziale Frieden erhalten bleibt.

Darum sind alle christlichen Arbeitnehmer aufgefordert, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und den Kolleginnen/Kollegen ihre Stimme zu geben, die sich zur Verantwortung aus christlichem Geist bekennen.

Ulrich Köhne

Mehrzweckhalle oder "Sporthalle mit Mehrzweckbereich"?

Viele unserer Bürger haben falsche oder nur unklare Vorstellungen über die sich in der Planung befindliche "Sporthalle mit Mehrzweckbereich", in der Gerüchteküche wurde daraus sogar schon eine Art Stadthalle nach Osnabrücker Muster gekocht, und Begriffe wie "Kulturparlast" oder ähnlich haben in Zeiten gebotener Sparsamkeit gar manches Bürgerherz erregt. Auf Bundesebene — so heißt es hier und da — (es ist sicher nicht schwer zu erraten, woher diese Töne stammen) auf Bundesebene verlangt die CDU die Sparsamkeit der öffentlichen Hand, und im kommunalen Bereich, wo sie im Gegensatz zum Bund "das Sagen haben", wird das Geld zum Fenster herausgeschmissen. Wie steht es aber nun wirklich um diese Angelegenheit? Dieser Artikel soll zur Klärung der Sachlage beitragen.

1. Zunächst sei klar herausgestellt, daß die Turnhalle vom Landkreis gebaut und finanziert wird, übrigens endlich eine Turn- und Sporthalle mit internationalen Maßen, in der also auch sportliche Begegnungen nach internationalem Reglement ausgetragen werden können. Vordringlich ist dabei, daß wir im Schulzentrum eine zusätzliche Sporthalle dringend benötigen. Schüler, Elternvertreter und Lehrer der hier angesiedelten Schulen hatten die dort zur Zeit herrschende schulsportliche Ausgangssituation seit langem für unzumutbar.

2. Der die Stadt belastende Kostenanteil betrifft lediglich den Mehrzweckbereich, über dessen Notwendigkeit wohl bei niemandem Zweifel bestehen können. Sowohl sportliche als auch kulturelle Veranstaltungen gehobenen Niveaus gehen z. Zt. an uns vorbei, weil keine entsprechende Räumlichkeit zur Verfügung steht.

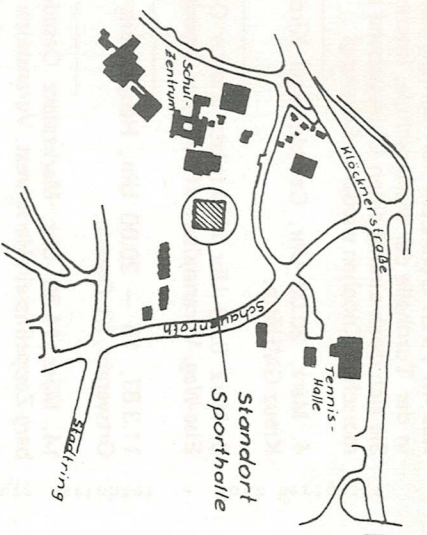
3. Die CDU Georgsmarienhütte wird — wie schon immer — so auch in diesem Fall ihre stets erklärte Absicht zum Tra-

gen bringen, wirklich notwendige Vorkosten und geäußerte Bürgerwünsche in ein gesundes Verhältnis zu vorhandenen und zukünftigen Mitteln und zur Steuerkraft der Bürger zu setzen. In diesem Sinne muß man aber zunächst wissen, was ein solches Vorhaben wirklich kosten wird.

4. Um diese Kostenvorstellung zu bekommen, muß man zunächst wissen, wie ein solcher Mehrzweckbereich aussehen soll und in welche Richtung seine Funktionalität zu gehen hat. In einer Sitzung des Schulausschusses — schließlich handelt es sich ja vordringlich um eine Schulsporthalle — wurde ein Antrag der CDU, mit den Stimmen der SPD übrigens, angenommen, mehrere Architekturen mit der Anfertigung von Ideenskizzen zu beauftragen. Neben den in der Sitzung geäußerten Vorstellungen wurde den Planern auch besonders das Einpassen der Halle in Umgebung und Landschaft ans Herz gelegt.

5. Aus vier Ideenskizzen wurde dann in einer gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses diejenige herausgesucht und diskutiert, die den Vorstellungen der Ausschlußmitglieder am weitgehendsten entsprach, es wurden Korrekturen erarbeitet und den Architekten mit dem Beschluß übergeben, nunmehr entsprechende Bauzeichnungen anzufertigen.

Erst wenn diese Bauzeichnungen vorliegen, kann Genaues über die Kosten gesagt werden. Nutzungseffizienz, Kosten und finanzielle Möglichkeiten müssen dann genau abgewogen werden. Wenn hier eine zu verantwortende Relation erreicht ist, kann der Umfang des Mehrzweckbereiches endgültig beschlossen werden.



Zeichnung: Karl Burkmann

Man sieht, daß wir von der CDU uns diese Sache nicht gerade einfach machen. Aber wir wissen, daß der Bürger von uns ein verantwortliches und sparsames Umgehen mit Finanz- und Steuermitteln erwartet. Es sei daher noch einmal in aller Deutlichkeit gesagt, daß über den Umfang des sich in der Planungsphase befindlichen Mehrzweckbereiches noch nichts Endgültiges beschlossen ist. In jedem Falle versprechen wir — und wir halten unsere Versprechen, wie unsere Bürger wissen — daß der Mehrzweckbereich der geplanten Schulsporthalle im Rahmen unserer jetzigen Möglichkeiten und unserer zukünftigen Steuer- und Finanzkraft liegen wird. In diesem Rahmen werden wir — wie in der Vergangenheit — auch in diesem Fall alles tun, um unsere Stadt noch attraktiver zu machen.

Walter Kley

BEWEGLICHE FESTE

Jahr	Schaltjahr	Ascher-mittwoch	Oster-sonntag	Christi-Himmelfahrt	Pfingst-sonntag	Fron-leichnam	Erster Advent	1. Weihnachtstag fällt auf
1981		4. März	19. April	28. Mai	7. Juni	18. Juni	29. Nov.	Freitag
1982		24. Febr.	11. April	20. Mai	30. Mai	10. Juni	28. Nov.	Sonntag
1983		16. Febr.	3. April	12. Mai	22. Mai	2. Juni	27. Nov.	Sonntag
1984		7. März	22. April	31. Mai	10. Juni	21. Juni	27. Dez.	Dienstag
1985		20. Febr.	7. April	16. Mai	26. Mai	6. Juni	1. Dez.	Mittwoch
1986		12. Febr.	30. April	8. Mai	18. Mai	29. Mai	30. Nov.	Donnerstag
1987		4. März	19. April	28. Mai	7. Juni	18. Juni	29. Nov.	Freitag
1988		17. Febr.	13. April	12. Mai	22. Mai	2. Juni	27. Nov.	Sonntag
1989		8. Febr.	26. März	4. Mai	14. Mai	25. Mai	4. Dez.	Montag
1990		28. Febr.	15. April	24. Mai	3. Juni	14. Juni	3. Dez.	Dienstag